

Zambia und Zimbabwe - Toka Leya und Lake Kariba

17. - 27. April 2017

Montag 17. April 2017

Ute und Banty sind vor zwei Tagen aus Berlin angekommen und haben sich in Kapstadt sogleich wieder wie zuhause gefühlt. Wir freuen uns sehr, dass sie mit uns diese Tour machen. Silvia und Jean werden erst am Flughafen in Victoria Falls zu uns stoßen, um die Tage auf dem Boot auf dem Lake Kariba mit uns zu verbringen.

Leider steht Erika nicht für's Housesitting zur Verfügung. Aber wir sind ganz sicher, dass Maxi auch mit Wendy das Ambiente im Griff haben wird, und dass Jacky in Wendy eine liebe, neue Freundin finden wird. Es sind nur noch die nächsten 3 Nächte Gäste im Haus und dann haben wir das Ambiente für die Zeit unserer Abwesenheit „geschlossen“.



Wir lassen es entspannt angehen, denn der Direktflug mit Kenya Airways nach Livingstone geht erst um 14:25 ab Kapstadt. Wir frühstücken ganz in Ruhe und wie immer fahren wir mit Banty's Mietwagen zum Flughafen, geben diesen dort ab und werden bei unserer Rückkehr einen neuen übernehmen. Alles sehr praktisch.



Der Flug mit Kenya Airways ist sehr entspannt und Ute und ich sind ganz begeistert von dem leckeren Beef Goulasch. Nur gut 2,5 Stunden und wir landen in Livingstone. Im neuen Terminalgebäude, erst seit ca. 2 Jahren in Betrieb, sind die Einreiseformalitäten schnell erledigt. Das Visum kostet dieses Mal EUR50 und unsere Reisetaschen fahren schon Ehrenrunden auf dem Gepäckband. Ein Fahrer von Wilderness Safaris erwartet uns. Vor nur 9 Monaten waren wir zuletzt hier und es kommt uns vor wie gestern. Die Fahrt durch Livingstone und weiter nach Toka Leya - alles sehr vertraut. Die Straße führt in den Mosi-oa-Tunya Nationalpark („The Smoke that Thunders“), wo das Toka Leya Camp direkt am Zambezi gelegen ist. Schon auf dem Weg zum Camp können wir eine große Büffelherde beobachten - ein guter Einstieg.

Letztes Jahr waren wir nur 2 Tage hier und sind dann weiter in den Kafue Nationalpark geflogen. Dieses Mal bleiben wir 4 Tage. Genug Zeit, damit auch Ute und Banty alles erkunden können.

Es gibt viel zu unternehmen, allen voran natürlich die Victoria Fälle, Game Drives, Bootstouren, Helikopter und Ultra Light Flüge, Elephant Back Safaris, Livingstone mit Museum, Village Besuche, Bungee-Jumping, River Rafting usw. usw. Auf River Rafting werden sie allerdings verzichten müssen, es ist zu viel Wasser im Zambezi.

Es ist schon unser fünfter Aufenthalt bei den Vic'falls.

Sep 2005 Matetsi River Lodge, Zimbabwe

Mai 2010 Royal Livingstone Hotel, Zambia

Juni 2015 The River Club, Zambia

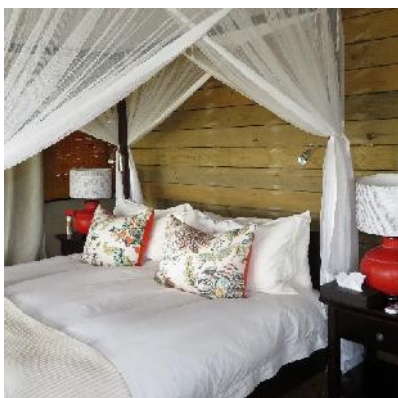
Juni 2016 Toka Leya, Zambia

Mehr Infos gibt es in unseren Reiseberichten über die vorangegangenen Touren auf unserer Homepage <http://www.ambiente-guesthouse.com/de/service.php>



Ein herzlicher Empfang im Camp, wo Steven, der Camp Manager, uns bei einem Welcome Drink in die Camp Gepflogenheiten einführt. Es ist ein bißchen wie nach Hause kommen, so schön, so viel vertraute Gesichter wiederzusehen. Die Sonne geht eben unter, der Blick über den Zambezi – traumhaft! Ute und Banty sind zum ersten Mal hier und sind ganz begeistert. Wir nehmen auch gleich den ersten G&T zum Sundowner. Über lange, aufgestelzte Boardwalks kommen wir dann zu unseren Zimmern 5 und 6. Dieses Mal auf der anderen Seite gelegen. Das Zimmer ist super schön gelegen, eine Konstruktion im Safari-style aus Holz, Canvas und Glas, sehr groß, geschmackvoll eingerichtet, mit großem Außendeck und jeglichem Komfort. Es fehlt mal wieder an nichts. Zwischenzeitlich ist es dunkel geworden und den Blick auf den Zambezi werden wir erst morgen genießen können. Wir richten uns kurz ein und dann ist auch schon Zeit für das Dinner. Wir werden abgeholt. In der Dunkelheit alleine zu gehen ist auch hier nicht erlaubt. Es hat schon seinen Grund, weshalb man die Boardwalks wirklich nicht verlassen sollte. Toka Leya liegt im Nationalpark, ist nicht eingezäunt und alle Tiere haben freien Zugang.

Das Abendessen super lecker, wir nehmen alle den frischen Bream, ein lokaler Fisch, zum Hauptgang, und der Wein schmeckt auch schon wieder.



<http://www.wilderness-safaris.com/camps/toka-leya-camp>

Toka Leya Camp - Stay on the Mighty Zambezi

Overlooking the mighty Zambezi River and some of its islands, Toka Leya Camp is splendidly situated in the Mosi-oa-Tunya National Park. Twelve spacious en-suite safari-style tents (including three family tents) with expansive decks soak up the dramatic views and active wildlife. Wooden walkways snake between the units and main area, limiting our footprint on this pristine area.

The camp's generous dining, lounge and bar areas offer scenic relaxation and are complemented by an infinity pool, a sundeck for sumptuous meals and a convivial fire pit for night-time gatherings. The novel pizza oven is a great hit with all our guests, especially the younger ones!

Highlights

- Situated just 12 kilometres from the world-renowned Victoria Falls
- The area offers many activities including safaris, fishing on the Zambezi and adrenalin-pumping adventures
- Hippo, crocodile and elephant are regularly seen near camp

Wildlife at Toka Leya Camp

Toka Leya overlooks the mighty Zambezi River where hippo, crocodile and elephant are often seen, as well as an incredible diversity of birdlife. It is also centrally located in the Mosi-oa-Tunya Park which hosts species such as buffalo, giraffe, zebra, wildebeest and white rhino. The occasional predator is also seen. Several sought-after bird species are found, including African finfoot, half-collared kingfisher, African skimmer (seasonal), Schalow's turaco and rock pratincole (seasonal).

Dienstag 18. April 2017

Wir haben gut geschlafen, bei angenehmen Temperaturen ohne Klimaanlage. Schon vor dem Wecken um 7h00 sind wir wach. Machen uns einen Tee und genießen den frühen Morgen. Die Sonne ist eben aufgegangen, vor uns fließt der Zambezi gemächlich dahin. Beim Frühstück um 7h30 treffen wir Ute und Banty. Es gibt alles, was das Herz begehrt. Die Temperatur ist angenehm warm. Ich erinnere, dass wir im letzten Jahr im Juni die Klimaanlage auf heizen gestellt haben, weil die Temperaturen morgens nur 12 Grad waren.



Kurz nach 8h00 gehen wir auf unsere erste Bootsfahrt auf den Zambezi. Super schön, nur die Sitze im Boot etwas wackelig und unbequem, noch genauso wie im Vorjahr.

Im Verleich zum letzten Jahr im Juni, führt der Fluß viel mehr Wasser. Es braucht nicht lange und wir haben unser ersten sensationelles sighting. Zwei Elefanten schwimmen im tiefen Wasser und wollen den Zambezi durchqueren. Unglaublich wie gut sie schwimmen können. Von Sam,

unserem Guide, lernen wir, das Elis bis zu acht Stunden problemlos schwimmen können. Ein anderes Boot mit Arbeitern kommt neugierig hinzu. Offenbar nicht so erfahren, die Elis fühlen sich gestört und entscheiden, zurückzuschwimmen. Wir beobachten sie, bis sie wieder am Ufer angekommen sind und schließlich im Gebüsch verschwinden.



Wir fahren in Richtung der Victoria Fälle. In der Ferne sehen wir die aufsteigende „Wolke“ der Victoria Fälle, bekannt als Mosi-oa-Tunya („The Smoke that Thunders“). Viel höher als im letzten Jahr, ganz klar, wenn der Fluß soviel Wasser führt.



Wir sehen viele Hippos, ansonsten eher wenig Tiere, einen Buschbock, zwei Wasserböcke, das wars. Auch kommt es uns vor, daß weniger Vögel da sind, aber das mag täuschen. Egyptian Geese auf den Bäumen, unzählige Schwalben, die sich versammeln um demnächst die Reise nach Norden anzutreten, Sacred Ibis, einen Thick Knee, der am Ufer entlang stolziert, Marabou Storcks, Kolonien von White-fronted Bee-Eaters, die in der Uferböschung ihre Nester bauen, Little Bee-Eaters, Pied Kingfisher beim Fischen, Brown Hooded Kingfisher, Malachite Kingfisher. Es ist immer wieder zu schön, all die bunten Vögel zu beobachten.

Wir genießen die Fahrt, bis es irgendwann zurück Richtung Camp geht. Wir verabreden uns für 12h30 zum Lunch und relaxen bis dahin auf dem Deck unseres Zimmer. Eine schlechte Nachricht. Banty hat sein Akkuladegerät vergessen. Alle im Camp sind sehr bemüht. In Livingstone und Lusaka ist keines aufzutreiben. Ein Mitarbeiter fährt morgen nach Victoria Falls, vielleicht hat er ja Glück.



Das Lunch auf dem Deck über dem Zambezi war super lecker. Danach eine entspannte Siesta bis zum Afternoon Tea. Eine Gruppe Vervet Monkeys zieht vorbei über unsere Terrasse und hinterläßt ihre Spuren. Pee auf dem Tisch und Puu auf der Ablage. Ein Bushbock grast entspannt neben unserem Zimmer.

Wir verzichten auf Afternoon Tea und treffen Ute & Banty an der Bar und um 16h00 geht es wieder auf das Boot. Diese Mal mit uns Annette, eine nette Frau aus München, die ihre Safari durch Botswana hier in Toka Leya beendet.



Eine schöne Tour. Ganz anderes Licht, eine schöne Stimmung, ein dramatischer Himmel beim Sonnenuntergang. Wir sehen viele Elefanten und dann mixt uns Sam einen sehr leckeren G&T auf dem Boot. Es liegt wohl am Tonic, kein Schwebbes, sondern eine Marke aus Zambia - Inresco. Da müssen wir dann in Kapstadt gleich mal schauen, ob es das auch bei uns gibt.



Die Zeit bis zum Dinner verbringen wir bei der Bar, noch ein Drink, nette Gespräche und das Abendessen auch wieder sehr gut.

Dann eine gute Nachricht per e-mail. Jean benutzt für seine Kamera den gleichen Akku, sein Ladegerät passt also, und so sind zumindest Bantys Fotos später auf der „Matusadona“ gesichert.

Mittwoch 19. April 2017

Wecken wieder um 7h00, nach dem Frühstück machen wir uns um 8h15 mit Sam auf den Weg zu den Vic´falls. Wir fahren die ca. 20km mit einem offenen Game Drive Vehicle, also besser eine Jacke mitgenommen und eine Decke um die Beine geschlungen ist auch nicht verkehrt.

Die Fälle führen extrem viel Wasser, es wird also naß werden und Sam hat Regenmäntel für uns dabei. Zuerst betrachten wir die Fälle und die wunderschönen Regenbögen trockenen Fußes von den Aussichtspunkten von der Seite und machen die obligatorischen Fotos unter dem Regenbogen.



Peter entscheidet nicht weiter zu gehen, aber Ute, Banty und Marion gehen all die Aussichtspunkte direkt vor den Fällen ab, über die kleine rutschige Fußgängerbrücke, bis es nicht weiter geht und wir umdrehen. Die Regenmäntel sind unverzichtbar. Trotzdem sind wir fast völlig durchnässt. Unverständlich für uns, warum es von Wilderness nicht vernünftige Ponchos wie auch bei Game Drives im Regen gibt, sondern nur diese engen, undichten Regenmäntel. Die Gischt der Fälle kommt über uns wie starke Regengüsse, aber es ist sensationell. Immer wieder sehr beeindruckend und dieses ist schon unser vierter Besuch. Diese Wassermengen, diese Kraft, diese Energie, ein berauschend schönes, spektakuläres Erlebnis.

Der Zambezi stürzt sich über eine Breite von 1700 Metern mit gewaltigem Getöse in eine gigantische Schlucht. Mosi-Oa-Tunya – „Donner, der raucht“ so sagen die Einheimischen. 1855 „entdeckte“ der britische Afrikaforscher, Missionar und Abenteurer David Livingstone die Viktoria Fälle und war von deren Schönheit so eingenommen, dass er sie gleich nach der damaligen britischen Königin benannte. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie von Kapstadt nach Kairo – die nie fertig gestellt wurde – und der Fertigstellung der Brücke über den Zambezi im Jahr 1905 kamen die ersten Touristen. Im Jahr darauf entstand dann auch das legendäre Victoria Falls Hotel. Die UNESCO erklärte die Wasserfälle 1989 zum Weltnaturerbe.

Zurück treffen wir Peter wieder, gehen noch kurz auf den Craft Market, aber nur Ute kauft eine Kleinigkeit. Zwischenzeitlich sind auch unsere Sachen zumindest etwas getrocknet. Ute und Banty ziehen ihre klatschnassen Hemden aus und nur ihre Jacken über. Zurück in der Lodge, entspannen wir auf der Terrasse unseres Zimmers und gehen um 13h00 zum Lunch. Danach wieder Siesta im Zimmer.



Um 15h30 geht es wieder los. Den gleichen Weg aber dieses mal zu dem kleinen Flughafen, von wo aus wir alle einen Flug über die Fälle mit einem Micro Light unternehmen. Marion hat das 2010, als wir im Royal Livingstone Hotel gewohnt haben, schon einmal erlebt und dieses Mal ist auch Peter dabei.





Ein Micro Light ist viel spannender als ein Helicopter. Man fliegt viel tiefer, ist viel näher dran, man sitzt draußen hinter dem Piloten, spürt den Wind – eben ein Motorrad der Lüfte.

Zuerst startet Ute, dann Banty, gefolgt von Peter und Marion zum Schuß. Es ist sensationell, alle sind begeistert, den Zambezi und die Fälle von oben zu sehen, sehr beeindruckend. Wunderbar zu sehen auch die 7 Schluchten der vorangegangenen Fälle der letzten Jahrtausende, und wie sich so langsam die nächste Schlucht ins Gelände gräbt. Die

Tragfläche ist mit einer Kamera ausgerüstet. Von Ute und Peter gibt es Fotos, von Banty und Marion ein Video, an alles ist gedacht.

Zurück fahren wir langsam durch den Mosi-Oa-Tunya Nationalpark, der von den Fällen, entlang des Zambezi bis hinter unser Camp reicht. Wir sehen aber nur ein paar Warzenschweine, Impalas, Paviane und Verwet Monkeys. Dann glauben wir im ersten Moment einen Büffel zu sehen, aber nein, es ist eine Kuh. Großes Gelächter, die muß wohl irgendwo ausgebüttelt sein. Unseren G&T zum Sundowner trinken wir am Zambezi, müssen uns aber beeilen, denn der Park schließt um 18h00 und die Guides würden Ärger mit der Parkverwaltung bekommen, wenn sie nicht rechtzeitig mit ihren Gästen das Gelände verlassen haben.



Im Camp ist es heute sehr viel voller geworden. Zwei junge Frauen haben den ganzen Tag an der Bar verbracht und verschiedene Cocktails probiert und nun entscheiden wir uns auch mal einen Long Island Tea zu probieren. Wir sind aber nicht so wirklich begeistert und lassen uns dann beim Dinner doch wieder den südafrikanischen Wein schmecken. Wir haben alle Pork Belly bestellt, und der war so lecker wie noch nie.

Später im Zimmer versuche ich wieder Mails zu beantworten und zu schreiben, damit es nach dem Urlaub zuhause nicht ganz so arg wird, denn später auf dem Schiff wird es gar kein Internet geben. Aber es ist ein Albtraum. Das WLAN ist so was von unbeständig und langsam, es ist so mühsam und sehr nervig. Aber zumindest erreicht mich eine Mail von Maxi, zuhause ist alles gut, Jacky geht es gut und sie gewöhnt sich auch gerade an Wendy. Wir sind sehr beruhigt.

Donnerstag 20. April 2017

Wieder lassen wir uns um 7h00 wecken, die morgentliche Temperatur angenehm mit 19 Grad, und nach dem Frühstück fahren wir wieder in den Mosi-Oa-Tunya Nationalpark in der Hoffnung mehr Tiere beobachten zu können. Mit uns die beiden jungen Frauen, die den gestrigen Tag an der Bar verbracht haben. Doch dann eine kleine Planänderung, zuerst queren wir die Hauptstraße und fahren in die sog. Breeding Area. Ebenfalls direkt an der Straße gelegen und nicht eingezäunt, ist es der Öffentlichkeit nicht erlaubt hier herumzufahren. Neben anderen

Tieren leben hier 11 Nashörner und werden allesamt von Scouts betreut und gegen Wilderer geschützt. Wir treffen uns mit einem Scout und nach einem kurzen Bush Walk kommen wir in den Genuss eine Nashornmutter mit ihrem ca. 1 Jahr altem Jungen beobachten zu können. Es ist immer wieder etwas ganz Besonderes, zu Fuß im Bush unterwegs zu sein und diese wundervollen Tiere von ganz nah zu sehen.



Zurück zum Landrover und wir sehen noch Impalas, Wasserböcke, Zebras und Paviane.

Dann der Game Drive im Mosi-Oa-Tunya Nationalpark. Wieder Paviane, Warzenschweine, Impalas, eine große Gruppe Gnus und eine große Büffelherde ist zu bestaunen. Einige Vögel, wie Lilac-breasted Roller, Red Hornbills, ein wunderschöner Southern Red Bishop, White Egrets, Egyptian Geese, Spurwing Geese, White-fronted Bee-Eaters, Wattled Lapwing, White-crowned Lapwing, Cape Turtle Dove, Emerald-spotted Dove, am Himmel einige White-backed Vultures. Uns wundert, dass wir noch keinen Fish Eagle oder andere Adler gesehen haben.

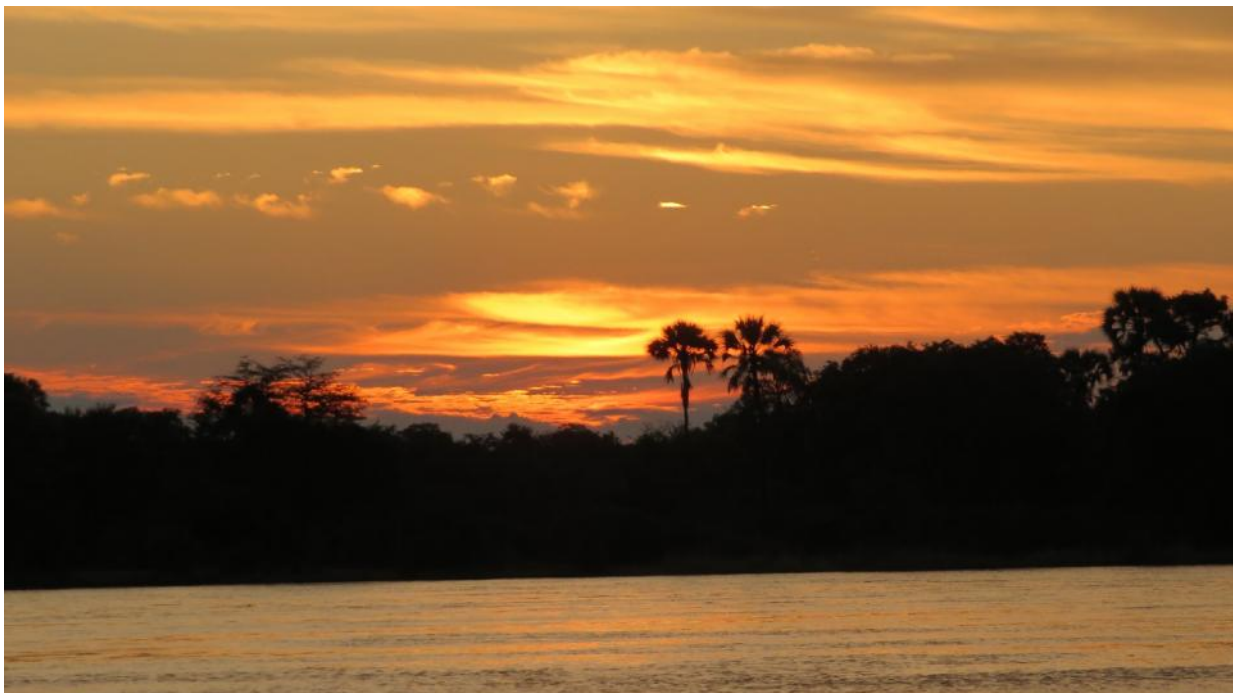


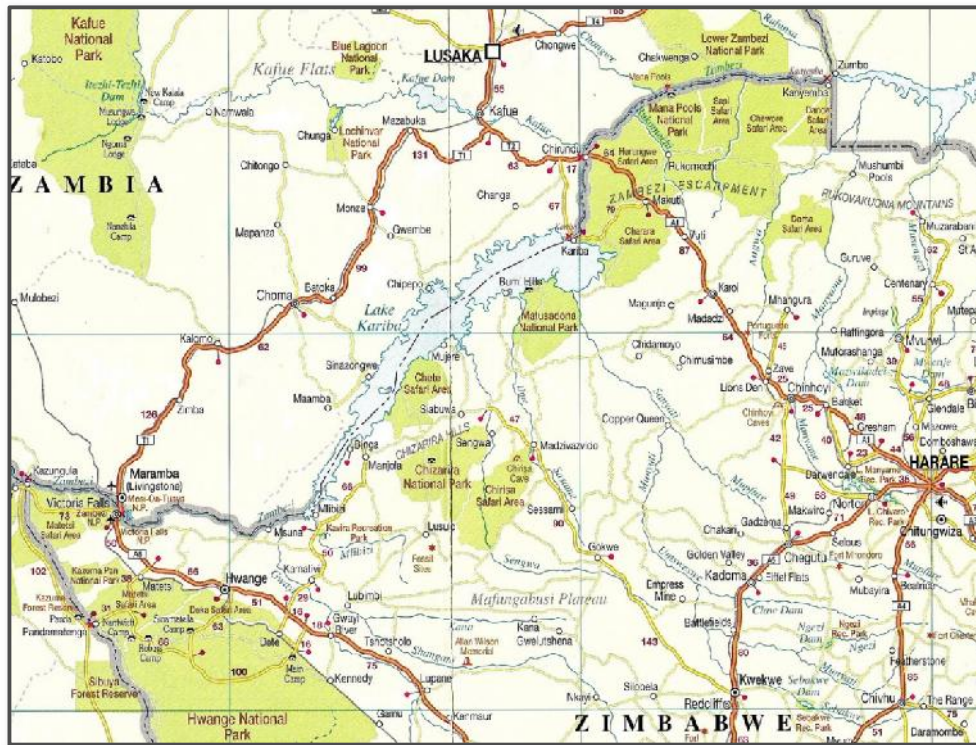
Wir machen dann noch eine kurze Pause am Zambezi und sind erschüttert über den Unrat, den die Parkbesucher hier hinterlassen. Ein kurzer Weg bis zur Lodge und wir relaxen auf dem komfortablen Deck am Zimmer. Zwischenzeitlich ist es mit 31Grad fein warm geworden.

Mittags haben wir die Nachricht erhalten, dass wir morgen um 10h30 abgeholt werden und waren schon ganz glücklich. Aber dann die schlechte Nachricht, eine Planänderung bei Safari Logistic, die für die Transfers zuständig sind, die Abholzeit ist 6h15 – grausam früh, das ist ja noch mitten in der Nacht.



Nach dem Lunch wieder eine entspannte Siesta und dann nach dem Afternoon Tea unsere letzte Boat Cruise auf dem Zambezi. Es ist ein schöner Abschluss unseres Aufenthaltes hier in Toka Leya. Verschiedene Vögel, einige Hippos und Elefanten und wir halten immer Ausschau, ob nicht Silvia und Jean auf einem der anderen Boote auch eine Sundowner Cruise machen. Ein letzter G&T auf dem Boot, ein schöner Abendhimmel und dann zurück zum Camp. Das Dinner war heute so la-la. Ich versuche dann noch die letzten Mails zu beantworten, nicht so einfach bei dem schwachen und unbeständigen Internet. Und was sehr merkwürdig ist, meine Tastatur funktioniert nicht mehr. Ich muss jetzt mit der Anzeige vom Tablett schreiben, sehr beschwerlich.





Freitag 21. April 2017

Wir werden um 5h15 geweckt. Es ist noch dunkel. Wir packen unsere Sachen zusammen, kochen uns noch einen Tee und um 6h15 treffen wir Ute und Banty. Der Bus kommt kurz darauf und bringt uns zur Grenze. Wir können im Bus sitzen bleiben, der nette Fahrer nimmt unsere Pässe und checkt für uns aus Zambia aus. Bei der Fahrt über die Brücke ein letzter Blick auf die imposanten Fälle. Die Grenzformalitäten nach Zimbabwe müssen wir dann selber erledigen. Wir stehen einen Moment an und dann kommt ein guter Geist zu Hilfe, so dass es dann doch noch relativ schnell ging. Wie sich dann herausstellt, ist er der Fahrer von „Safari Logistics“, der uns zum Victoria Falls Airport bringt. Wir überqueren die Grenze zu Fuß und da steht dann auch schon unser Wagen und siehe da, auch Silvia und Jean sitzen schon im Bus.



Der Airport ganz modern, alles neu, aber keine Menschenseele ist da. Wir sind die einzigen Gäste. Erst seit ein paar Jahren gibt es diesen neuen Flughafen, von Chinesen gebaut, und nun können auch grosse Flieger von Übersee hier landen. Unser Flieger ist ein kleiner 12-Sitzer, mit uns sechs Passagieren und einem Guide vom der Bumi Hills Safari Lodge nur halb voll.

Ein angenehmer Flug entlang des Lake Kariba und nach gut einer Stunde landen wir auf dem Bumi Airfield. Ein Wagen der Bumi Hills Safari Lodge bringt uns zum Anleger, wo uns Scott, unser On-Board Manager, mit einem komfortablen Beiboot der MV Matusadona erwartet.



Unser Safari Cruiser, die MV Matusadona liegt weiter draußen, sie kann nicht so nah ans Ufer heranfahren. Zwischendurch werden wir etwas nass, aber ansonsten ein kurze Fahrt. Dann erreichen wir die MV Matusadona und sind nicht enttäuscht. Ein wunderschönes Schiff, mit allem Komfort.



Scott führt uns herum und zeigt uns unsere Kabinen, geschmackvoll und komfortabel eingerichtet. Wir richten uns kurz ein und treffen uns dann wieder auf dem oberen Deck, während das Schiff sich bereits langsam auf den Weg macht, die drei Beiboote hinter sich herziehend. Eine Bar, gemütliche Möblierung, ein Whirl Pool und Deckchairs, alles bestens. Champagner zur Begrüßung – was wollen wir mehr! Zwischenseitlich haben wir unseren Liegeplatz im der Namembere Island Area für heute erreicht.



Um 12h00 eine leichte Lunch am runden Tisch, ebenfalls auf dem oberen Deck, sehr schmackhaft. Danach Siesta, die einen machen ein Schläfchen, die anderen lesen und Marion versucht die Tastatur ihres Tablets wieder zum Laufen zu bringen. Nur die vielen kleinen Fliegen nerven etwas. Um 15h00 Afternoon Tea mit leckerem, frisch gebackenem Kuchen und um 16h00 fahren wir mit dem Ponton Boot raus, um Elefanten und eventuell anderes Game zu sehen.



Die Weite des Sees, die Inseln und die ganze Landschaft – sensationell. Und das Beste, es ist weit und breit kein anderes Boot zu sehen, nur wir in dieser wundervollen Natur. Zuerst ein Fish Eagle, dann noch viele weitere, in einer Bucht viele Hippos und Elefanten. Etwas weiter mehr Elefanten, die sich am Ufer das Gras schmecken lassen, aber erst nachdem sie durch Schlagen des Grases mit dem Rüssel im Wasser den Sand abgewaschen haben, ganz schön schlau.



Wir nehmen einen Gin and Tonic zum Sundowner und sind einfach nur begeistert. Der Himmel ist leicht bewölkt und verwandelt sich zu einem dramatischen Szenario, als die Sonne untergeht.

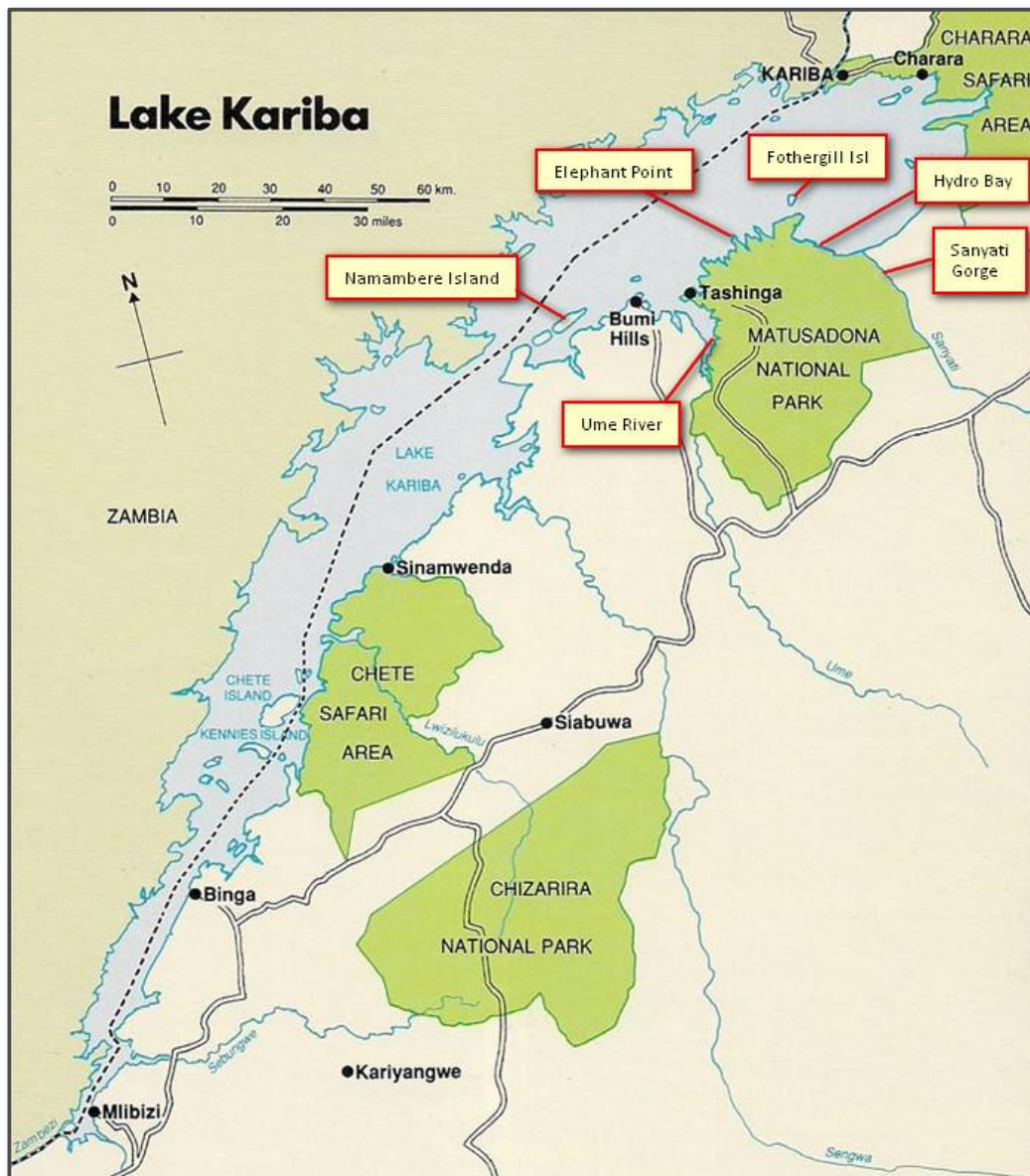


Das Schiff erreichen wir, als es schon fast dunkel geworden ist. Es gibt Champagner mit sehr leckerer Thunfischpastete als Pre Dinner Snack. Um 19h30 das Dinner im Außenbereich des mittleren Decks vor dem Salon an einem großen geschmackvoll gedeckten Tisch. Es gibt

Schweinelende mit Kartoffelbrei und Bohnen in einer sehr leckeren Soße mit Äpfeln, Mandeln und Rosinen. Dazu südafrikanischer Rotwein und zum Nachtisch eine Käsesortiment mit verschiedenen Preserves.



Früh um 21h00 gehen wir schlafen, wir sind kaputt, es war ein langer Tag. Silvia und Jean wollen morgen ganz früh wieder mit dem Beiboot rausfahren. Wir verzichten und haben uns mit Ute und Banty um 9h00 zum Frühstück verabredet.



Matusadona: Kariba Cruiser - Lake Kariba's Luxury Motor Cruiser

Not your average 'houseboat', Matusadona is certainly the most striking cruise boat on Lake Kariba. Harnessing the mighty Zambezi River for hydroelectric power, the massive Kariba Dam has a surface area of approximately 5,400 square kilometres of pristine waters and an abundance of wildlife—the new home of “Matusadona”, launched in December 2012.

Introducing Matusadona

Painstakingly built over a number of years, with all imported materials and finishes, “Matusadona” is the epitome of style and comfort on the lake.

With a length of 28.6 meters, 6.85 meters jacuzzi. Finished in African hardwood timbers and furnished with rich fabrics, leather and Egyptian cottons, Matusadona has been described as “an intimate luxury lodge on the water”.

With spacious air-conditioned cabin accommodation for up to seven passengers, situated right on the waterline, you'll feel at one with nature. The gentle lapping of waves, the frequent grunt of the hippos, the distant lion's roar, the cough of a leopard, the eerie cry of the Fish Eagle and all the attendant sounds of Africa – you're in the real bush whilst cocooned in the lap of luxury.

Speed-boat for transfers and a game-viewing pontoon, especially geared for water-based game viewing. A completely different experience to land-based game viewing, watching a herd of elephants coming down to drink, so close you can almost touch them, their calves frolicking in the water with their mothers suspiciously standing by, is a truly memorable experience.

On sweltering summer evenings, sip on refreshing cocktails in the Jacuzzi under the stars, or at the bar, and on the odd chilly African evening, warm up with a Cognac in the cosy saloon and watch a variety of wildlife documentaries. Travelling to a different and secluded mooring every day, you will always awaken to a new experience, be it on one of the numerous islands, up one of the rivers, or in the Matusadona National Park, these are experiences that many can only dream about.

Matusadona is ideally suited for groups of up to 6 guests. The vessel measures 28.6 meters in length and 6.85 meters on the beam. She comprises 3 decks:

Cabin Deck | Lower

3 en suite guest cabins with queen size beds are located on the lower deck. A 4th en suite single cabin is allocated to your on-board manager. These cabins are accessed via an indoor staircase from the saloon. The spacious crew quarters are accessed through a separate entrance on the bow.

Saloon Deck | Middle

The middle deck comprises a gourmet galley (including washing machine, tumble dryer, 2 fridge freezers, electric oven, gas hob, microwave), the wheelhouse, an al fresco breakfast area and an indoor saloon. The indoor saloon offers a dining area and coffee station, a business desk and a lounge complete with DVD player, sound system, a choice of board games and a small library collection.

Palm deck | Upper

The spacious open plan outdoor entertainment area on the upper deck offers 360 degree views of Lake Kariba and offers 2 lounge areas, dining area, bar and an open air jacuzzi.

Technical Information

To provide our guests with all modern comforts and smooth sailing, we have equipped Matusadona with:

- 2 x 420 HP Caterpillar diesel engines;
- 2 Generators 10kVA and 25kVA;
- On board water filtration system (reverse osmosis) to provide purified drinking water throughout;
- Inverter system for lights and some power points during the times that the generators are not in use;
- Ice machine with a capacity to produce over 40 kg of ice per day;
- Air conditioning throughout the Saloon and Cabin Decks.

Lake Kariba

As a reservoir, Kariba holds some 180 billion tons of water at any time. The Dam was built in the 1950's for hydro electric power generation and was officially opened in 1959.

Operation Noah, a 5 year wildlife rescue operation, rescued over 6,000 animals, most of which were relocated to the Matusadona National Park whilst the Lake filled up upon completion of the Dam. Besides wildlife, a large number of families were relocated and homed in new towns and villages, now on the shores of the Lake such as Kariba, Binga, Mlibizi and Siavonga. The filling of the Lake between 1958 and 1963 caused more than 20 earthquakes of greater than 5 magnitude on the Richter Scale. The Lake soon became a tourist attraction on both the Zambian and Zimbabwean side of the Lake, frequented by local and international visitors. Kariba has many mooring opportunities both on the main land and on islands and offers romantic spots with idyllic waterfalls in places like the Sanyati Gorge.

The Matusadona National Park is the centrepiece in this beautiful landscape surrounding the lake. Kariba also has the most incredible birdlife to be found, rivalled only by the Okavango Delta in Botswana. The land around Lake Kariba on the Zimbabwe side is full of big game

Kariba Dam Wall

Construction	1955 – 1959
Designed by	André Coyne
Main Contractors	Impresit Costruzioni (Italy)
Original Cost	£80-million
Final Cost	£122-million – excluding the North Bank power station
Design Type	Double Curvature Concrete Arch Dam
Height	128 metres
Crest Length	617 metres
Width at Crest	13 metres
Width at Base	24 metres
Concrete Volume	1,032,000 m ³
Flood Gates	6 flood gates measuring 9.0m x 8.8m each
Flood Gate Discharge	At maximum retention level, each gate is capable of releasing 1,574 m ³ /sec or ±9,400 m ³ /sec with all gates open.

Depth of Stilling Pool	Maximum 78 metres with a capacity of 335,000 m ³ .
Hydro-electric Power	South Bank: Originally 6 x 126 MW turbines totalling 750 MW. Expansion of overall capacity to 1,050 MW planned for 2014. North Bank: Original capacity of 614 MW installed in 1977. Total: 2,130 MW
Fatalities	86 workers lost their lives during the construction
Lake Kariba	
Countries involved	Zambia and Zimbabwe
River Basin	Zambezi River
Catchment Area	663,848 km ²
Length	280 km
Width	40 km
Surface Area	5,580 km ²
Average Depth	29 metres
Greatest Depth	120 metres
Water Volume	185 km ³ or 185-billion tons of water. With a population of 7.63-mln using an average of 161 litres of water per day, the volume of Kariba could supply Greater London for approximately 412 years
Water Retention Time	±3.3 years
Maximum Retention Level	487.8 metres above mean sea level
Minimum Operating Level	474.8 metres above mean sea level
Annual Evaporation	56 metres or ±8.7 billion cubic metres of water which would expose 236 km ² of land

Samstag 22. April 2017

Wir schlafen aus, stehen erst um 8h00 auf und frühstücken alle zusammen um 9h00. Trotz des schmalen Bettes haben wir einigermaßen geschlafen. Die Dusche ist sensationell, das habe ich auf dem Schiff nicht wirklich erwartet. Es ist sehr windig geworden und so konnten auch Silvia & Jean nicht mit dem Ponton Boot rausfahren. Wir warten noch etwas, aber der Wind legt sich noch nicht wirklich und so legen wir ab und fahren unserem nächsten Anlegeplatz von Namambere Islands zum Ume River entgegen. Eine super schöne Fahrt, die Weite des Sees, die Landschaft mit den vereinzelt Inseln, die Einsamkeit, es ist wunderschön. Auch der Wind legt sich und nachdem das Schiff fest vertäut ist gibt es um 13h30 ein spätes Lunch.



Danach Siesta, Afternoon Tea mit leckeren Brownies und dann fahren wir mit dem Ponton Boot raus. Eine schöne Fahrt, wenn auch nur ein paar Hippos, ein Krokodil, das gerade im Wasser verschwindet, drei Elefanten und ein paar Impalas zu sehen sind. White-crowned Lapwings, ein Baum voll mit Cormorants, Pied Kingfisher beim Fischen, ein African Darter, der in der Sonne sein Gefieder trocknet, Fish-Eagle und ein super schöner Goliath Heron sind zu beobachten. Wir nehmen unseren Sundowner und genießen die Ruhe und die Natur. Zurück auf dem Schiff gibt es gebackene Bream Bites als Pre Dinner Snacks und später ein Hähnchen Curry und extrem leckeres Beeren Sorbet zum Nachtisch.



Sonntag 23. April 2017

Um 6h00 springt der Generator an und kurz darauf mahnt auch mein Handy-Wecker zum Aufstehen. Es gibt Tee und Kaffee und um 7h00 fahren wir mit dem Speedboot zum Musango Safari Camp für einen Morning Game Drive in der Bumi Safari Area. Die Fahrt ein wenig bumpy aber okay. Am Anleger der Musango Lodge nehmen wir den Guide an Bord und fahren zu dem Land Rover, der schon an der anderen Uferseite auf uns wartet.



Los geht es auf unseren Game Drive und wir wundern uns noch über die langen Zweige die vorne am Land Rover angebracht sind. Aber schnell erfahren wir den Grund dafür, der ganze Busch ist mit Spinnennetzen übersät. Überall sind Spinnen, Spinnen, Spinnen... Die Golden Orb Web Spiders spannen ihre Netze von Busch zu Busch, von Baum zu Baum und natürlich auch quer über den Weg auf dem wir fahren. Die Zweige vorne am Wagen verhindern, dass uns die Spinnen und Spinnweben ins Gesicht fliegen. Von Zeit zu Zeit hält der Guide an, um die „eingesammelten Spinnen“ zu entfernen, bevor sie sich doch auf den Weg zu uns machen. Ute ist gar nicht entzückt davon, und als es zu schlimm wird, drehen wir um und fahren in ein anderes Gebiet.

Golden Orb Web Spider, Seidenspinnen (*Nephila*) sind eine Gattung tropischer und subtropischer Echter Webspinnen aus der Familie der Seidenspinnen (Nephilidae) und umfassen 23 Arten (Stand: Juni 2016). Gelegentlich werden sie *Goldene Radnetzspinnen* (engl.: *golden (silk) orb-weavers*) genannt. Ihren englischen Namen *silk spider* erhielten sie wegen ihrer feinen, aber stabilen Fäden, deren Herstellung auch Gegenstand der Forschung ist. Im konischen Hinterleib, der teilweise auffällig bunt gemustert ist, liegt der Spinnapparat. Er enthält bei den weiblichen Tieren sechs verschiedene Typen von Spinnröhren. Die Spinnen sind langbeinig und 2 bis 6 cm groß.



Lange fahren wir auf sehr bumpy Wegen, werden heftig durchgeschüttelt, aber was viel enttäuschender ist, außer Impalas sehen wir keine Tiere. Einige Red Hornbill, Grey Hornbill, und erst zum Ende des Drives endlich ein Büffel in der Ferne, der aber verschwindet als wir uns nähern, einige Elefanten, mehr Impalas, einen Saddle-billed Stork und sechs Ground Hornbills, die auffliegen und davon fliegen. Sehr ungewöhnlich, denn meistens sieht man sie nur am Boden herumspazieren.



Schließlich erreichen wir wieder unser Boot und brauchen nicht lange um die MV Matusadona zu erreichen, denn das Schiff ist uns schon entgegengekommen. Auf dem Game Drive gab es Muffins und anderes Gebäck, jetzt zurück an Bord ein reichhaltiges Frühstück mit von Ute kreierte Curry Würsten.

Wir machen uns auf den Weg zum nächsten Liegeplatz Tashinga und Banty bestellt einen Frust Champagner. Ja, der Ausflug und der Game Drive waren in der Tat etwas enttäuschend. Der trockene Champus ist schon alle und wir müssen mit Semi Sec vorlieb nehmen – Luxusprobleme - wie Scott sagt: First World Problems...

Das Schiff ist schnell vertäut, und wir hören von Scott die traurige Geschichte, dass im letzten Jahr beim Festmachen des Schiffes, ein Bootsman plötzlich vor den Augen der Gäste von einem Löwen angegriffen und getötet wurde.

Später gibt es wieder Afternoon Tea, heute mit eben frisch gebackenem Carrot Cake, und direkt vor dem Schiff kommt eine Gruppe Elefanten mit einem noch ganz jungen, der kaum weiß, wofür denn eigentlich dieses lange Teil in seinem Gesicht gedacht ist, ans Wasser. Es ist eine Freude, sie lange zu beobachten. Banty und Jean, beide mit Super Kameras ausgerüstet, wetteifern um die besten Fotos. Und auch Peter lässt sich letztendlich davon überzeugen, dass der Bullle doch eine Kuh ist.



Um 16h00 fahren wir mit dem Ponton Boat raus. Wunderschön, entspannend cruisen wir auf dem See. Wir erfeuen uns an Impalas, noch mehr Elefanten, Black Heron, Goliath Heron, African Darter, White-crowned Lapwing, Pied Kingfisher, Egrets und unzähligen Queeleas, die in immer wechselnden Formationen ein interessantes Schauspiel am Himmel bieten.



The **red-billed quelea** (*Quelea quelea*), also known as the red-billed weaver or red-billed dioch, is the world's most abundant wild bird species, with an estimated adult breeding population of 1.5 billion pairs. Some estimates of the overall population have been as large as 10 billion. The entire population is found in sub-Saharan Africa and is generally absent from thickly forested regions and the southern reaches of South Africa. It is a small passerine bird of the weaver family, Ploceidae.

Die Löwen, die letzte Woche noch gesichtet wurden, lassen sich leider nicht blicken. Trotz relativ bewölkttem Himmel verabschiedet sich die Sonne mit einem dramatischen Sonnenuntergang und wir uns mit dem obligatorischen G&T in der Hand.

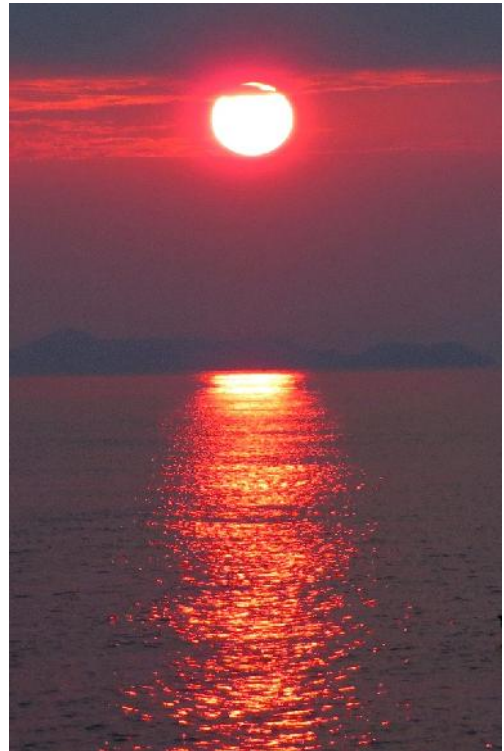


Zurück auf der MV Matusadona gibt es leckere Chicken Pate und dann zum Dinner Bream mit homemade Chips und stone-fruit Salad mit Halloumi und eine Käseauswahl zum Dessert.

Montag 24. April 2017

Die anderen stehen früh auf und gehen auf eine cruise mit dem Ponton Boat. Marion & Peter schlafen aus und treffen den Rest der Truppe um 9h00 zum Frühstück. Die Cruise war nicht so toll, es fing an zu regnen und sie sind schon zeitig zum Schiff zurückgekommen.

Das bedeckte Wetter und der Regen halten dann auch an bis zum Nachmittag. Nach dem Frühstück schauen wir ein paar interessante Dokumentarfilme aus den 50-er/60-er Jahren über den Bau des Kariba Dammes und der Operation Noah. Auf abenteuerliche Weise wurde versucht so viele Tiere wie möglich vor der Flutung des Lake Kariba zu retten und in sichere Gebiete umzusiedeln. Dann verbringen wir die Zeit auf dem Schiff mit relaxen, lesen und immer wieder gibt es etwas zu trinken und zu essen. Besonders lecker am späten Morgen heisse Schokolade mit Amarula – köstlich und bei Regenwetter genau das Richtige. Leider geht es Jean nicht so wirklich gut, er hat sich wohl einen Darminfekt eingefangen.



Wir cruisen zu unserem nächsten Anlegeplatz at Elephant Point. Ein flaches Gebiet mit großen Flächen mit abgestorbenen Bäumen, die aus dem Wasser ragen, eine bizarre Szenerie. In Sichtweite haben sich auch hier noch zwei weitere Boote entschieden, fest zu machen, was aber absolut nicht störend ist.



Bei unserer Sundowner Cruise tröpfelt nur noch ganz vereinzelt wenig Regen und die Fahrt durch diese bizarre Seenlandschaft eröffnet herrliche Fotomotive. Auf einer kleinen Insel die Nistplätze unzähliger Möven, die mit lautem Geschrei auffliegen, als wir uns nähern, gleich darauf aber wieder auf ihren alten Platz zurückkehren. Kurz sehen wir Terrapines (Wasserschildkröten) wie sie an die Wasseroberfläche kommen um zu Luft zu holen, aber genauso schnell wieder abtauchen. Black Herons, Goliath Heron, African Darter, Fish Eagle, Vultures, Pied Kingfisher, Hippos und lange beobachten wir drei Elefanten Bullen mit stattlichen Stoßzähnen beim Gras am Ufer und wie sie geschickt das Gras ausschlagen und den Sand abwaschen.



Die Sonne verabschiedet sich wieder mit einem dramatisch roten Farbspiel.



Zurück auf der MV Matusadona gibt es heute wieder Fischhappen mit Sauce Tartar und dann Rinderfilet gefüllt mit Feta und Peppers, dazu Mais, gebackene Kartoffel, Butternut und Salat, zum Nachtisch leckeres Tiramisu.

Dienstag 25. April 2017

Leider schon unser letzter vollständiger Urlaubstag auf der MV Matusadona. Tee und Kaffee um 7h30, Geplant ist eine kurze Überfahrt mit dem Ponton Boot zum Rhino Safari Camp im Matusadona National Park, für einen weiteren Morning Game Drive. Wir treten diese Fahrt auch an, aber es regnet wieder. Schon relativ naß treffen wir am Ufer auf den Guide des Rhino Camps mit einem Game Drive Vehicle ohne Dach. Wir gehen gar nicht von Bord, auch er ist der Meinung, dass wir kaum Tiere sehen werden, bei diesem Wetter.



Wir wollen den Drive am Nachmittag nachholen und fahren zurück zum Schiff. Wir verzichten auf ein ausführliches Frühstück und entscheiden uns für ein frühes Lunch. Wir verbringen die Zeit entweder im Salon oder eingehüllt in warmen Jacken an windgeschützten Plätzen auf einem der Außendecks. Ja, der graue Himmel, immer wieder Regen und die nicht wirklich warmen Temperaturen sind schon etwas frustrierend, so haben wir das nicht erwartet.

Lunch ist wieder sehr lecker. Wir verzichten nun auch auf den Game Drive am Nachmittag, denn die Regenwolken haben sich genau dort versammelt wo dieser hätte stattfinden sollen.



Stattdessen starten wir gleich nach dem Lunch zu unserem nächsten Liegeplatz at Gordon's Bay. Das Wetter bleibt leider unbeständig. Nachdem wir fest gemacht haben, gibt es Afternoon Tea mit frisch gebackenen Scones und ein Elefant marschiert direkt am Schiff vorbei. Dann haben wir Glück, während unserer letzten Sundowner Cruise mit dem Ponton Boot bleiben wir von Regen verschont und die Temperaturen sind angenehm. Schöne Stimmung, bizarre Landschaft, Elefanten, Hippos, viele Vögel – also doch noch ein schöner Abschluss unserer Cruise mit der MV Matusadona auf dem Lake Kariba.



Auf dem Schiff dann leckere Meatballs mit Sweet Chili Sauce und dazu Campari mit Champagner. Zum Dinner Roasted Chicken mit CousCous und Gemüse, zum Nachtisch in Rotwein poached Pears with Cream.



Ja, das Essen war wirklich lecker und Scott, der on-Board Manager, hat uns hervorragend umsorgt. Die drei Jungs an Bord haben einen excellenten Job gemacht. Eigentlich Kapitän, Koch und Bootsman hat jeder alles gemacht. Von Festmachen des Schiffes über Reinigung der Kabinen, kochen, servieren, aufräumen, sie waren immer da, super fleißig, freundlich und zuvorkommend haben sie sofort jeden Wunsch erfüllt. Das Schiff in einem hervorragenden Zustand, super gepflegt mit allem Komfort, unbedingt empfehlenswert!

<http://www.mv-matusadona.com/>

Mittwoch 26. April 2017

Die Matusadona legt um 6h00 ab, um sich auf den Weg nach Marineland Harbour in Kariba zu machen. Wir stehen dann auch auf, packen unsere Sachen zusammen und frühstücken um 8h00. Die Fahrt dauert ca. 3 Stunden und wir haben die letzte Gelegenheit das Schiff und den Lake Kariba zu genießen.

In Kariba angekommen, verabschieden wir uns von Scott und den drei netten Mitarbeitern und bedanken uns für den hervorragenden Service und die tolle Zeit, die sie uns bereitet haben.



Ein Wagen steht bereit für unseren Transfer zur Grenze nach Zambia und weiter nach Lusaka zum Airport. Wir fahren über die Wand des Staudamms, nur 200m lang ist es faszinierend was sie ausrichtet.

An der Grenze geht alles sehr flott, aber dann müssen wir lange auf unseren Fahrer warten. Angeblich war der costumes officer nicht auffindbar – Afrika eben.

Die Fahrt zog sich sehr hin, super schlechte Straßen und in Lusakas Innenstadt chaotischer Rush Hour Verkehr. Wir hatten schön befürchtet den Flieger zu verpassen. Wir glaubten alles sei bestens, als wir beim Einchecken erfuhren, dass die SAA Maschine Verspätung hat. Doch dann erfuhren wir die ganze Wahrheit, SAA hat gestreikt. Keiner wußte wann und wie es weiter geht. Essensgutscheine wurden verteilt und wir haben erst einmal unseren Hunger gestillt. Dann entdecken wir die endlos lange Schlange vor dem SAA Schalter. Wir stellen uns ebenfalls an, um unser Ticket umschreiben zu lassen und um einen Hotelgutschein zu bekommen. Kurz bevor wir dran sind, die Nachricht, alle Maschinen seien für morgen voll, es geht erst Freitag wieder was.

Das stellte sich dann aber als falsch heraus. Silvia und Jean bekamen sogar noch Plätze auf der 13h05 Maschine, wir anderen auf der 16h05 Maschine. Unser Gepäck konnten wir im Eincheckbereich wieder abholen und der Ausreisestempel in unseren Pässen wurde annulliert. Dann fuhren wir mit einem überfüllten Shuttlebus, aber sehr witzigen Mitreisenden zum Southern Sun Ridgeway Hotel. Nichts Besonderes, aber sehr ordentlich. Das Einchecken ging recht zügig und so hatten wir noch entspannt Zeit an der Bar etwas zu trinken, bevor wir selig eingeschlafen sind. Per SMS konnten wir mit Maxi korrespondieren. Sie hat mit Wendy alles im Griff, denn am Donnerstag sind Anreisen im Ambiente. Es ist doch schön, wenn man verlässliche Menschen um sich hat.

Southern Sun Ridgeway <https://www.tsogosun.com/southern-sun-ridgeway-lusaka>

Donnerstag 27. April 2017

Wir haben hervorragend geschlafen. Treffen Ute und Banty um 9h00 zum Frühstück. Das Frühstücksbuffet ist ausgezeichnet.

SAA bestätigt, dass wir auf der 16h05 Maschine gebucht sind. Das WLAN funktioniert ausgezeichnet, so dass Marion schon mal ihre Arbeit machen kann. Peter, Ute und Banty machen einen Spaziergang durch Lusaka.

Auch das Lunchbuffet ist ausgezeichnet und um 14h00 nehmen wir den Shuttle zum Airport. Wir werden nur bis Johannesburg gebucht, man findet keine Buchung bis Kapstadt, wir sollen das in Jo'burg klären. Dort erfahren wir dann, dass die 20h15 Maschine ausfällt und es nur noch

eine um 21h10 gibt. Okay, wir haben eh keine Wahl, und so landen wir erst um 23h30 in Kapstadt.

Der von Banty gebuchte Mietwagen stand natürlich nicht mehr zur Verfügung, auch seine Kreditkarte funktionierte nicht, wieder mussten wir lange warten, letztendlich hat Marion ihre Kreditkarte zur Verfügung gestellt und dann konnten wir uns endlich auf den Weg nach Hause machen, wo wir schließlich gegen 2h00 nachts ankamen. Alle haben schon geschlafen, nur Jacky war wie immer wieder völlig aus dem Häuschen uns endlich wieder zu sehen.

Gerne geben wir weitere Tipps für alle, die etwas ähnliches unternehmen möchten.

E-Mail: ambiente@mweb.co.za

Eure *Marion & Peter*



AMBIENTE GUEST HOUSE

58 Hely Hutchinson Avenue - Camps Bay 8005

Cape Town - South Africa

Tel: +27(0)21-4384060 - Tel(D): +49(0)40-60942642

Fax: +27(0)86-6705975 - Mobile: +27(0)72-4601953

E-Mail: info@ambiente-guesthouse.com

www.ambiente-guesthouse.com

Follow us on  www.facebook.com/ambienteguesthouse

Life is not measured by the breaths we take, but by the moments that take our breath away.

